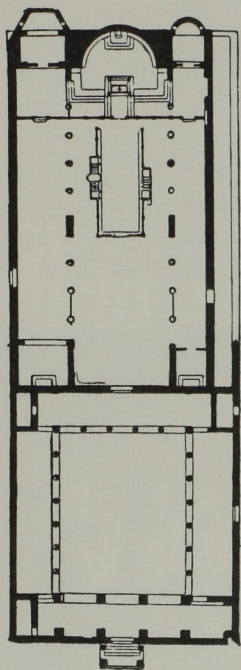
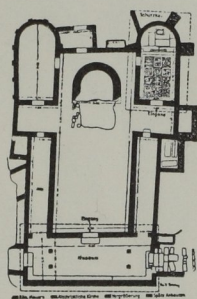


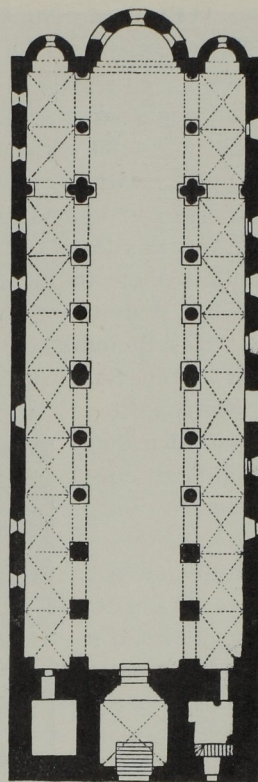
STEIRISCHE ROMANIK



5. San Clemente
in Rom



Grundrisse:
6. Tiburnia
Friedhofskirche



7. Basilika
Seckau

Wo immer Ad Undrimas lag, können wir mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß ihr Grundriß ähnliche Formen aufwies, wie der von Tiburnia (Bild 6). Also — frühchristliche Roms. Wir stellen ihm mit Bedacht zur Seite den von San Clemente (Bild 5) in Rom. Dieses dem dritten Nachfolger St. Petri geweihte Heiligtum gilt als dasjenige, das seine ursprünglichen Formen trotz mancherlei späterer Zutaten von allen frühchristlichen Kirchen Roms am getreuesten bewahrte. Natürlich wurde es erst nach dem Mailänder Freiheitsedikt (313) erbaut, Hieronymus führt es immerhin schon 392 als bestehend an. In Rede steht hier nicht die Hauptkirche sondern die Unterkirche von San Clemente. Trotz aller in die Augen springenden Unterschiede bestehen zwischen der römischen Frühkirche und der Friedhofskirche von Tiburnia in wesentlichen Architekturlinien unverkennbare Analogien: Die linke Seitensapside San Clementes ist zwar trapezförmig angelegt, die Hauptapside zu Tiburnia hinter einer schützenden Vormauer zurückverlegt, die „Seitenschiffe“ daselbst — die Mauern entstanden zu verschiedenen Zeiten — scheinen nicht gottesdienstlichen Zwecken gedient zu haben, auch gibt es hier eine Art Querschiff, trotzdem, im Prinzip sehen wir hier und dort die Gesamtanlage einer romanischen Basilika (Seckau, Bild 7) vorweggenommen. Sie hat zwar ein mächtiges Turmpaar vom Jahre 1892 vorgelagert, den Grundriß von 1871 siehe im Kirchenschmuck dieses Jahres. Bevor wir nun Näheres über dieses herrliche Gotteshaus bringen, wollen wir zuvor der bescheidenen romanischen Relikte älterer Stifte gedenken. Hier sei nur noch festgestellt, daß mir nur die Gesamtlängen von Seckau (1673 73 m) und Tiburnia (22.2 m) präsent sind, nicht aber die von Clemente, so sind nur die ersteren Grundrisse ungefähr im selben Maßstab wiedergegeben.